

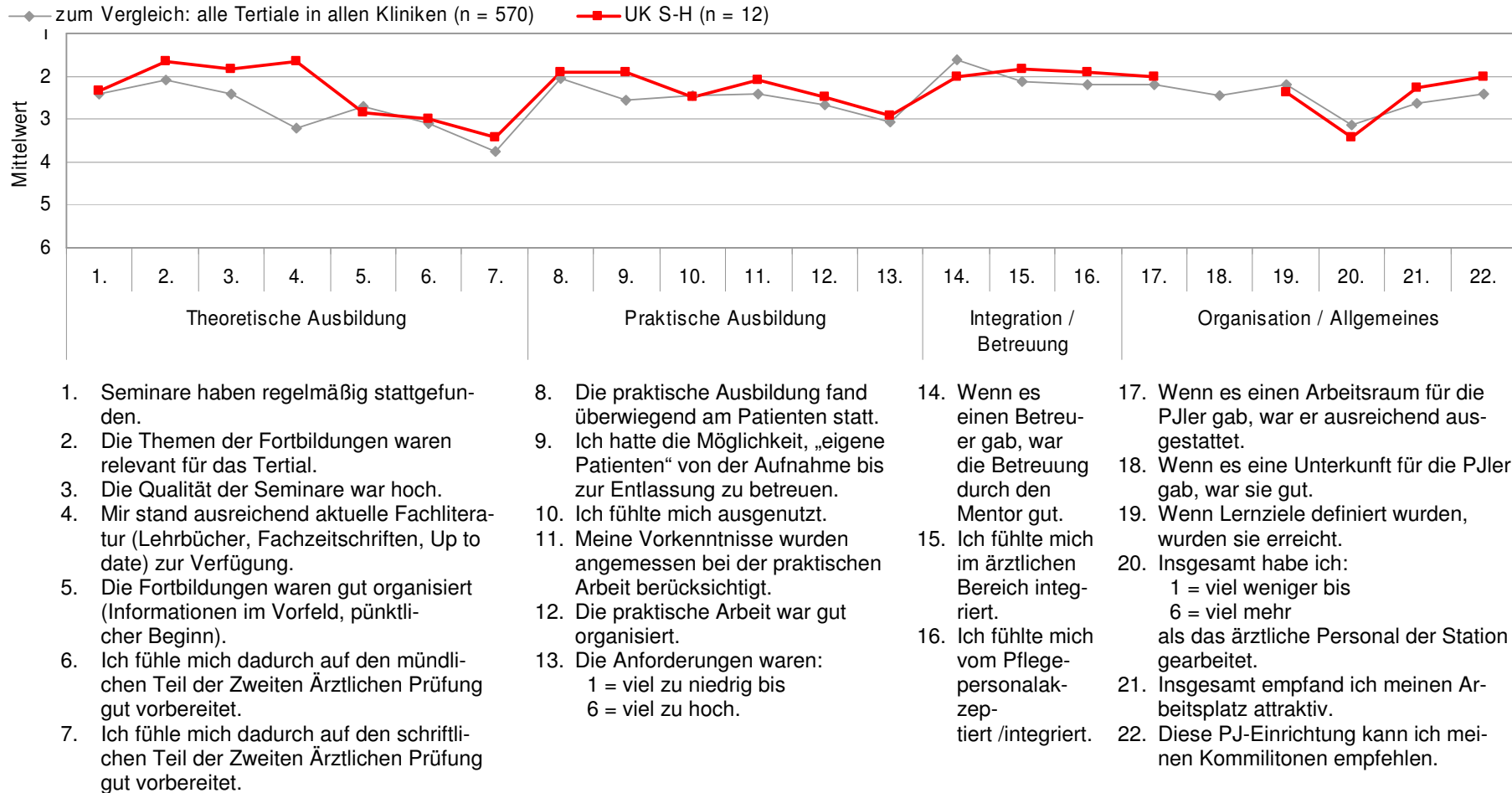


# Universität zu Lübeck

## Evaluation des Praktischen Jahres

### Wahlfach Pädiatrie, UK S-H Lübeck

#### Evaluiertes Zeitraum: Oktober 2006 bis August 2007



Antwortskala reicht meistens von:  
 1 = trifft absolut zu  
 2 = trifft meistens zu  
 3 = trifft eher zu  
 4 = trifft eher nicht zu  
 5 = trifft meistens nicht zu  
 6 = trifft gar nicht zu

#### Weitere Antworten zum Tertial im Wahlfach Pädiatrie (UK S-H Lübeck):

- 42 % der Studierenden hatten auch nichtausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen (Kopieren, Akten verteilen, Brötchen kaufen).
- 25 % der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 8 % der Studierenden konnte Lernfreizeit nehmen.
- 100 % der Studierenden bekam eine kostenlose Verpflegung.
- 17 % der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0 % der Studierenden bekam eine Unterkunft gestellt.
- 83 % der Studierenden fand, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.



# Universität zu Lübeck

## Evaluation des Praktischen Jahres

### Wahlfach Pädiatrie, UK S-H Lübeck

#### Evaluiertes Zeitraum: Oktober 2006 bis August 2007

#### Freie Anmerkungen der Studierenden

##### Gut war:

- 2x/Woche Seminare, selbst Mittagsfortbildung vorbereiten
- Das Tertial hat mir sehr gut gefallen. Die Einbeziehung in das ärztliche Team und die Atmosphäre waren super.
- Die praktische Ausbildung war sehr, sehr gut. Ich fühlte mich als PJlerin sehr gut in das Team integriert; das praktische Arbeiten war eine wirklich angenehme Mischung aus Untersuchung, Intervention und Organisation.
- Mitarbeit in der Aufnahme hat mir gut gefallen und auch die Möglichkeit an Diensten teilzunehmen und in die einzelnen Funktionsbereiche reinzuschauen. Fast alle waren sehr nett und sehr bemüht. Ich denke, dass ich einen guten Einblick in das gewonnen habe, was mich später erwartet, da ich mich voll integriert fühle und auch eigenverantwortlich arbeiten durfte, wobei ich allerdings stets die Möglichkeit hatte einen Assistenten/ Oberarzt bei Fragen/ Problemen anzusprechen. Insbesondere PD Dr. S. war sehr engagiert und hat mir stets das Gefühl gegeben, dass sich jemand um mich kümmert.
- PJ Leitfaden ist ein guter Anfang. Nur sollte die Lehre sich daran auch orientieren.
- Praktische Tätigkeiten „am Patienten“ (und noch viel mehr davon!!!). Kostenloses Essen im Personalkasino. Regelmäßige Fortbildungen zu relevanten ("großen") Themen.
- Zweimaliger Wechsel der Station; insgesamt drei Stationen, Einteilung durch PJler (nach Wunsch). Heranführung an eigenverantwortliches, selbständiges Arbeiten. Insgesamt gutes Arbeitsklima, gute Integration. Sehr gut organisierte Mittagsfortbildungen der Klinik. PJ-Informationshefter

##### Verbessert werden sollten:

- Bedside Teaching wäre eine super Ergänzung.
- Der PJ-Unterricht war schlecht organisiert, es war die Aufgabe der PJler den zuständigen OA am Anfang der Woche anzusprechen und sich darum zu kümmern, dass er überhaupt stattfindet (es gab aber Ausnahmen). Außerdem ist der Unterricht oft ausgefallen wegen Krankheit (man hätte sich ja um Ersatz kümmern können...) oder da es noch keinen neuen PJ-Plan gab und sich dann trotz mehrfacher Anfragen keiner zuständig fühlte. In dem zu Beginn des PJ ausgehändigtem Skript hieß es, dass dieser Unterricht MINDESTENS einmal wöchentlich sei, aber es gab nur eine Woche, in der wir dann tatsächlich 2x Unterricht hatten, wir waren ja schon froh, wenn er überhaupt stattfand. Fairerweise hätte es in den Wochen, in denen kein Unterricht war eine Art Lernfreizeit geben müssen... Teilweise wurde man vom Pflegepersonal nicht ernst genommen.
- Der PJ-Unterricht fand nicht regelmäßig statt - Die PJler mussten viel Eigeninitiative zeigen. Zum Teil zu wenig ärztliches Personal (sollte nicht zu oft als Urlaubs-/Krankheitsvertretung durch PJler enden). evtl. Passwörter für Lauris und Stations-PC für PJler
- Eigene Codewörter für PJler für den Computer, damit man nicht immer durch einen Arzt eingeloggt werden muss um Briefe zu schreiben. Auf 49f bitte einen Stationsarzt einführen, damit nicht ständig die Ärzte wechseln und man ständig alles neu organisieren muss.
- Es wäre schön gewesen, wenn mehr als einmal pro Woche Fortbildung gewesen wäre, besonders weil die Qualität der Fortbildungen gut war.
- Man spürt auch als PJ die dünne Personaldecke im Haus und das mit mehr Ärzten eine bessere Lehre möglich wäre.
- PJ-Seminare sollten öfter als 1x pro Woche stattfinden
- Reduzierung der Verwaltungstätigkeiten wie Arztbriefe schreiben. Es muss mehr Platz zum praktischen Lernen bleiben! Klare Zuteilung eines Mentors, der für das ganze Tertial Ansprechpartner bleibt. PJler sollten den Dozenten nicht wegen der Seminare hinterherlaufen und sie daran erinnern müssen, dass sie in der entsprechenden Woche „dran“ sind.